Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 80 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 169. Bromberg, Mittwoch den 28. Juli 1926. 33. (50.) Jahrg.

Zustände!

Der Chef der Thorner politischen Polizei prügelt sich auf offener Straße mit einem nationaldemokratischen Redakteur.

Das führende Organ der Nationaldemokratie in Pommerellen, das in Thorn erscheinende **„Słowo Pomorskie"** berichtet: „Am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr, als einer unserer Redakteure, Herr Aleksander Wojder, die Breitestraße entlang ging, wurde er von dem Chef der politischen Polizei Pommerellens, dem Oberkommissar Lissowski, überfallen. Wojder, der die Straße entlang ging, bemerkte Lissowski, der sich in Gesellschaft der Beamten der politischen Polizei Rogiński, Banko und Brief befand. Gerade als Wojder an dieser Gruppe vorüberging, beugte sich Banko zu Wojder, worauf Wojder den Gruß erwiderte. Diese Gelegenheit benutzte Lissowski, der, von der anderen Seite kommend, den Redakteur Wojder ins Gesicht schlug, wobei er sagte:

„Hier hast du eine!"

Wojder, den dieser hinterlistige Überfall nicht aus dem Gleichgewicht brachte, fand sich sofort in der Lage zurecht, erhob den Stock und fing an, Lissowski mit Schlägen zu traktieren. **Sogleich entstand ein Menschenauflauf, und alle sahen zu, wie der Chef des Wojewodschaftsamtes der politischen Polizei, der Oberkommissar Lissowski, für den öffentlichen Überfall auf einen Bürger am hellichten Tage gemaßregelt wurde, er, der über die Sicherheit der Bürger wachen sollte.** Nach einiger Zeit wurden die beiden getrennt. Am Abend desselben Tages überfielen der Kommissar der politischen Polizei Rosiński und der Polizeiaspirant Banko Herrn Wojder von neuem an einer Ecke der Breitenstraße. Rosiński schlug Wojder mit der Faust in die Schläfe, worauf Wojder mit Stockschlägen antwortete. Im Verlaufe des Kampfes wurde Wojder auch noch von Banko hinterrücks angegriffen. Als Wojder nach der Polizei rief, verschwanden die beiden Angreifer. Der zweite Überfall ereignete sich um 9 Uhr abends."

Wie das „Słowo Pomorskie" weiter mitteilt, handelt es sich bei dem Überfall der politischen Polizei um einen Racheakt wegen verschiedener Artikel, in denen sich das Thorner Blatt mit der Tätigkeit der politischen Polizei befaßte.

Wir kommen auf den skandalösen Vorfall noch zurück. Das „Słowo Pomorskie" hat sich im Kampf gegen das Deutschtum besonders hervorgetan, und sein Gift auf gehässigste Weise verspritzt. Die politische Polizei Thorns wurde von demselben Blatt besonders gelobt, als sie harmlose Wandervögel in den Käfig steckte. Jetzt prügeln sich die Herrschaften untereinander!

Die Verfassungsänderung in der Senatskommission.

Warschau, 27. Juli. PAT. Gestern vormittag begann eine besonders ins Leben gerufene Verfassungskommission des Senats die Beratungen über das Gesetz, das die Konstitution abändert und ergänzt, sowie das Gesetz betreffend die Ermächtigung des Staatspräsidenten zum Erlaß von Verordnungen mit Gesetzeskraft.

Der Referent, Senator **Buzek** (Piast) sprach sich für die Notwendigkeit aus, Änderungen in der Kommission durchzuführen, und teilte gleichzeitig mit, daß er sich lediglich darauf beschränken werde, Abänderungsanträge zu den vom Sejm beschlossenen Projekten einzubringen. Zum Art. 3 des Projekts, der u. a. die Ablehnung der vom Senat beschlossenen Abänderungen zum Budgetgesetz durch den Sejm mit einer gewöhnlichen Stimmenmehrheit normiert, brachte Senator Buzek einen Abänderungsantrag dahingehend ein, eine geringere Stimmenzahl, die entweder vom Senat oder vom Sejm in Vorschlag gebracht wird, festzusetzen, da bei der gegenwärtigen Praxis die Nichtberücksichtigung eines solchen Antrages die Ablehnung des ganzen Gesetzes zur Folge haben könnte.

In der allgemeinen Diskussion ergriff zunächst der **Justizminister Makowski** das Wort, der für die Annahme des Sejmprojekts eintrat. Es sprachen noch Marschall **Trampczyński** sowie die Senatoren **Thoullier** (Christl. Demokrat) und **Kasznica** (Nat. Volksverband), die sich für die Verfassungsänderungen und für die Notwendigkeit aussprachen, Änderungen dergestalt durchzuführen, die ein Gleichgewicht zwischen dem Sejm und dem Senat herstellen würden.

In der besonderen Diskussion wurden in erster Lesung die ersten zwei Artikel des Sejmprojekts ohne Veränderungen angenommen. Diese Artikel betreffen die Festsetzung des Budgets für das folgende Budgetjahr sowie den Verlust des Abgeordneten-Mandats, falls irgend ein Abgeordneter von der Regierung persönliche Vorteile erhält, die vom Obersten Gericht festgestellt worden sind.

In der Nachmittagssitzung wurde zum **Art. 3**, der von der Beschließung des Budgets durch den Sejm und Senat handelt, beschlossen, einen neuen Abschnitt einzufügen, der genau die Art des Verfahrens in Fällen der Annahme oder der Ablehnung der Abänderungsbeschlüsse des Senats durch den Sejm umschreibt. Zur Redigierung dieses Zusatzabschnittes wurde eine Unterkommission gewählt. Zum Artikel 3 wurde ferner ein Abänderungsantrag des Senators Woźnicki (Wyzwolenie) angenommen, daß der Regierung das Recht zustehen solle, in den Grenzen des vorjährigen Budgets bis zum Augenblick zu wirtschaften, da der neue Sejm das Budgetprovisorium beschließt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Regierung verpflichtet sein soll, dieses Provisorium dem Sejm unverzüglich nach seinem Zusammentritt vorzulegen.

Zum **Art. 4**, der von der Auflösung des Sejm und des Senats handelt, gelangte ein Abänderungsantrag des Senators Kasznica zur Annahme, daß im Falle der Auflösung des Sejm die Wahlen in dem durch die Wahlordnung festgesetzten Termin stattfinden sollen, ferner ein Antrag des Senators Woźnicki, daß dieser Termin nicht auf 90, wie dies das Sejmprojekt vorsieht, sondern auf 80 Tage nach der Sejmauflösung festgesetzt werden soll.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Opposition.

Der **„Kurjer Poznański"** kommt in seiner Abendausgabe vom Sonnabend, 24. d. M., (Nr. 336) auf unseren Leitartikel in Nr. 164 vom 22. d. M. zurück und glaubt im Anschluß daran feststellen zu müssen, daß unsere Forderungen einer klaren Oppositionslinie im Widerspruch zu der Haltung der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat ständen. **Wir legen Wert auf die Feststellung, daß der Deutsche Klub in der entscheidenden dritten Lesung sowohl gegen das ganze Gesetz der Verfassungsänderung wie auch gegen das Vollmachtsgesetz gestimmt hat,** daß also keine Divergenz zwischen der Stellungnahme der „Deutschen Rundschau" und der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat bestand.

Im übrigen behalten wir uns vor, einmal auch anderer Meinung zu sein, wie unsere parlamentarischen Vertreter. Wir sind kein offiziöses Organ der Deutschen Sejmvereinigung, und andererseits können auch unsere Abgeordneten nicht für das verantwortlich gemacht werden, was die deutsche Presse in Polen denkt und schreibt. Daß trotzdem fast stets der Gemeinsamkeit unserer Interessen eine gemeinsame Erklärung von Presse und Fraktion entspricht, ist ein erfreulicher Beweis für den inneren Kontakt, der innerhalb unserer Volksgemeinschaft und ihrer Führung besteht.

Die polnischen Anleiheverhandlungen.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Warschau, 26. Juli. Über die polnischen Anleiheverhandlungen hat die polnische Presse und nach ihr die österreichische Nachrichten veröffentlicht, daß englisches Kapital in die Bank Polski fließen werde, und zwar sollen die Engländer bereit sein, Polen eine Dollaranleihe in Höhe von 200 Millionen Dollar zu gewähren. Die polnischen Pressenachrichten stammen, wie ich von bestunterrichteter Seite erfahre, aus privater Quelle. Sie entsprechen keineswegs der Wahrheit. Gewiß finden Verhandlungen mit einem englisch-amerikanischen Kapitalkonsortium statt, doch wird die Anleihe nicht über 100 Millionen Dollar betragen. Die Verhandlungen befinden sich erst im Anfangsstadium. Weiter trifft zu, daß die polnische Regierung fest entschlossen ist, in die Bank Polski fremdes Kapital aufzunehmen. Vorerst müssen aber noch die Statuten der Emissionsbank geändert werden. Das wird nicht vor Mitte August geschehen.

Abbau der polnischen Kriegsindustrie.

Warschau, 26. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf dem Königlichen Schlosse fand unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Mościcki eine Konferenz statt, die sich mit der Frage des Ausbaues der polnischen Kriegsindustrie beschäftigte. Man beschloß, die Rüstungen der Armee nur im Rahmen des Budgets durchzuführen. Der Finanzminister Klarner war bekanntlich gegen jegliche Erhöhung des Militärbudgets. Seine Ansicht hat also gesiegt. Von einer Erhöhung des Militärbudgets wird jedoch nur vorläufig Abstand genommen, und zwar hauptsächlich darum, weil dies die polnischen Anleiheverhandlungen sehr bedenklich stören würde. In der Konferenz wurde ferner der Beschluß gefaßt, besonders auch die Stickstoffindustrie auszubauen. Die Landwirtschaft soll möglichst viel künstliche Düngemittel verwenden. In die Stickstoffindustrie will man auch ausländisches Kapital aufnehmen.

Der englische Streik geht weiter.

London, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Die allgemeine Auffassung über die parlamentarischen Debatten im Unterhaus über die Bergbaukrise geht dahin, daß sich die Lage in keiner Weise gebessert habe. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cook erklärte, daß die Konferenz der Bergarbeiter am nächsten Freitag keine Kapitulation bedeute, sondern sie sei nur einer Prüfung der Lage gewidmet. Die Delegierten müssen ihren Führern erklären, ob sie nachgeben oder neue Pläne zur Fortsetzung des Kampfes vorlegen sollen.

In Warwickshire haben infolge der Rede, die Cook in diesem Bezirk gegen die Streikbrecher gehalten hat, 300 Bergarbeiter weniger gearbeitet.

*

London, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Nachdem im Unterhaus die Debatte über die Lage in der Kohlenindustrie durch den Minister für Bergbau beendet worden war,

Der Stand des Złoty am 27. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,85
In Berlin: Für 100 Złoty 46,50
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,10.

wurde ein Mißtrauensantrag Lloyd Georges abgelehnt, der das Gehalt des genannten Ministers herabgesetzt wissen wollte.

Ein politisches Diner.

Großer Empfang beim deutschen Gesandten in Warschau.

Warschau, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) **Der Deutsche** Gesandte in Warschau Ulrich Rauscher gab gestern in den Räumen der Gesandtschaft ein Diner, an dem u. a. Ministerpräsident Bartel, der Außenminister Zaleski, der englische Gesandte Müller und der Sekretär der französischen Botschaft Barbier (der Botschafter befindet sich gegenwärtig auf Urlaub) teilnahmen.

Vor Paris nichts Neues.

Paris, 27. Juli. (Eigene Meldung.) **Die Aufwärtsbewegung des französischen Frank ist gestern zum Stillstand gekommen. Während gestern früh das englische Pfund mit 190 französischen Franks gehandelt wurde, mußte man nachbörslich 196,5 Franks dafür zahlen. Heute vormittag schwankt der Kurs zwischen diesen Ziffern.**

*

Paris, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Havas teilt mit, daß das Programm der französischen Regierung, das am heutigen Tage der Kammer vorgelegt werden soll, sich hauptsächlich mit der Finanzsanierung beschäftigen wird. Zu der Sanierung soll in erster Linie das französische Volk herangezogen werden. Ausländische Kredite will man nur in dem Maße heranziehen, als dies für die Sanierung unerläßlich sei.

*

Französische Kundgebungen gegen Engländer.

London, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Den Blättern zufolge kam es gestern in St. Malo zu feindseligen Kundgebungen gegen englische Ansiedler. Als die Engländer sich auf ein Schiff zurückzogen, wurden sie mit Steinen beworfen, wobei eine Dame schwer verletzt wurde.

Die Spionageaffäre der ukrainischen Studenten.

Ein Dementi aus Berlin.

Die Untersuchungen der politischen Polizei in der Krakauer-Spionageaffäre sollen, wie polnische Blätter melden, zu weiteren überraschenden Ergebnissen geführt haben. Neuerdings ist von Verbindungen die Rede, die zwischen den Spionagestellen in Polen und einer Danziger ukrainischen Studenten-Korporation bestanden haben sollen. Angeblich handelt es sich um die Studentenverbindung „Osnowa". Die Mitglieder dieser Korporation sollen für gewöhnlich ein ziemlich weit von der Stadt entferntes Lokal, das ihnen von der Freimaurerloge in Zinglerhöhe zur Verfügung gestellt wurde, zu ihren Sitzungen benutzt haben. Nach der Festnahme von fünf ukrainischen Studenten, Mitgliedern der „Osnowa", in Bromberg, die Sprengmaterial (Ekrasit) nach Polen geschafft hatten, arbeiteten die Ukrainer mit größter Vorsicht und wechselten oft ihren Versammlungsort. Mitglieder der „Osnowa" sind, wie der „Dziennik Poznański" meldet, vorwiegend Söhne von Popen und ukrainischen Lehrern, die in Galizien wohnen. Weiterhin weiß das Blatt zu berichten, daß der Student Olszański, der im September 1924 das Attentat auf den Präsidenten Wojciechowski ausgeführt hatte, Unterschlupf bei der „Osnowa" fand. Nach einer Intervention beim deutschen Generalkonsul in Danzig soll er einen Paß und Geld zur Reise nach Deutschland erhalten haben (?). Die Mitglieder der „Osnowa" haben angeblich auch Kurierdienste versehen; sie reisten oft nach Krakau und Lemberg, von wo sie durch ukrainische Spione zusammengetragenes Material fortschafften. Weitere Meldungen über geheime Arbeiten der Ukrainer in den Laboratorien der Danziger Technischen Hochschule, die mit Wissen der Hochschulverwaltung ausgeführt sein sollen, klingen reichlich phantastisch. Ihre Bestätigung muß ebenso wie die aller anderen Meldungen in dieser mysteriösen Angelegenheit erst abgewartet werden.

Wie aus Berlin gemeldet wird, steht der Deutsche Generalstab in keiner Verbindung zu der Spionageorganisation. Ein gewisser Kunisch, der als Haupt der Organisation und deutscher Generalstabsoffizier bezeichnet wird, hält sich wohl seit längerer Zeit in Berlin auf; deutscher Generalstabsoffizier ist er jedoch nicht und auch früher niemals gewesen. Er gehörte der österreichischen Armee als Hauptmann an und nahm seit November 1918 auf seiten der Ukrainer an den Kämpfen in Ostgalizien teil. Seit der Besetzung Ostgaliziens und der Übersiedelung der Westukrainischen Regierung ins Ausland gehört er zum Bestande dieser auch jetzt noch bestehenden Regierung (Petruschewitsch). Die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt Kunisch nicht.

Allem Anschein nach handelt es sich bei dem ganzen Unternehmen überhaupt um keine Spionage zugunsten ausländischer Mächte, sondern allenfalls um revolutionäre Umtriebe ukrainischer Studenten aus Ostgalizien.

„Besteuerung der persönlichen Freiheit."

Ein polnischer Appell gegen das Paßunwesen.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" veröffentlicht in seiner Nr. 199 vom 22. d. M. folgende treffende Zuschrift eines Universitätsprofessors:

„Unlängst erklärte der Ministerpräsident Bartel, er sei ein Anhänger der vollkommenen Aufhebung der Paßbeschränkungen, gebe sich aber Rechenschaft darüber, daß unsere Wirtschaftslage trotz ihrer ständigen Besserung noch nicht die Aufhebung der sogenannten chinesischen Mauer erlaube, die uns von Europa abtrennt. Diese Ansicht würde richtig sein, wenn die Reise ins Ausland von unserer Wirtschaftslage abhängig wäre. So ist es jedoch nicht. Davon zeugen die Beispiele in anderen Staaten, von denen keiner ähnliche Beschränkungen wie Polen eingeführt hat, trotz der ähnlichen Wirtschaftslage.

Wenn es sich um die Ausfuhr unserer Valuta in das Ausland handelt, so kann diese jeder bewerkstelligen, der Geld hat; und er kann auch ohne Schwierigkeiten jede Paßgebühr zahlen. Die Erschwerung macht sich nur dem bemerkbar, der nicht imstande ist, die Paßgebühr zu bezahlen, und bei solchen Leuten kann von einer Geldausfuhr keine Rede sein. Infolge der Paßbeschränkungen gewinnt der Staat nicht viel; nämlich nur die Einnahmen aus diesen Gebühren. Aber

diese Einnahme ist ohne moralische Grundlagen.

Das gerade ist die Kehrseite der Medaille. Die Verfassung garantiert tatsächlich die persönliche Freiheit. Wenn aber jemand von dieser Freiheit Gebrauch machen und z. B. ins Ausland fahren will, dann überzeugt er sich, daß er eigentlich keine Freiheit hat. Denn er muß vorher eine Abgabe zahlen. Erst durch Entrichtung dieser Ausgabe erwirbt er die ihm zugesicherte Freiheit.

Diese Steuer ist unerhört, denn die Gebühr für die volle Freiheit beträgt jährlich 3000 zł. Ein Halbjahrspaß, nämlich für eine unbeschränkte Zahl von Fahrten, kostet 1500 zł, nicht gerechnet die Nebengebühren, wie Stempel usw. Die teilweise Freiheit, d. i. ein Paß für einmalige Ausreise mit halbjährlicher Dauer kostet 500 zł, das ist mehr als die Einkommensteuer eines Würdenträgers 4. oder sogar 3. Ranges. Außerdem gibt es noch eine gewerbliche Freiheit, d. i. der Gewerbepaß, und eine ermäßigte Freiheit, d. h. einen ermäßigten Paß. **Bis zu dieser Stunde hat noch kein Staat die bürgerliche Freiheit besteuert,** und wenn er auch in schlimmerer Lage war als Polen.

Welches sind nun die Folgen? Viele Leute, die die Unzulässigkeit dieser Steuer einsehen, suchen ihr zu entgehen, mit anderen Worten, den Staat zu betrügen. Falsche Pässe, Übertrittscheine, Touristenkarten, ärztliche Zeugnisse und ähnliches, alles das versuchen die Leute, um über die Grenze zu gelangen. Auch derjenige, der den Paß auf gesetzlichem Wege erhalten hat, will ihn bis zu den äußersten Grenzen ausnutzen.

In vielen Fällen haben die neuen politischen Grenzen **die Familien in der Weise getrennt,** daß ein Teil in Polen wohnt und ein anderer in den fremden Staaten. Infolge der Beschränkungen der Ausreise kommen nun solche absurde Fälle vor, **daß z. B. die Tochter, die ihre Mutter im Auslande besuchen will, dafür 500 zł zahlen muß. Solche Verhältnisse entsprechen durchaus nicht dem Ansehen eines Kulturstaates.** Auf der einen Seite wollen wir uns den westlichen Ländern annähern, auf der anderen Seite trennen wir uns von ihnen durch eine chinesische Mauer."

Rußland demonstriert.

Warschau, 26. Juli. (Eig. Drahtb.) Aus Moskau berichtet die polnische Presse, daß anläßlich der Bestattung des Chefs der bolschewistischen Tscheka, Dserschinski, im Moskauer Experimental-Theater eine große Akademie stattfand, in welcher der Kriegskommissar Woroszilow in sehr scharfer Form darauf hinwies, man müsse die Rote Armee stark vermehren, die übrigens zu einem Kampf mit den Gegnern Sowjetrußlands, England und Polen, bereit und hierzu geeignet sein müsse. Der Kriegskommissar sagte weiter, daß England und Polen die Absicht hätten, einen Krieg gegen Sowjetrußland zu beginnen. Die Versammlung nahm, nach den weiteren Berichten der polnischen Presse, die Rede des Kriegskommissars mit großem Beifall entgegen, so daß die Akademie eine große Demonstration gegen England und Polen darstellte.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Warschau, 27. Juli. (PAT) Gestern fand auf die Initiative des Ministerpräsidenten Bartel hin eine vom Finanzminister einberufene Konferenz statt, in der man die Maßnahmen besprach, die ergriffen werden müssen, um der Steigerung der Detailpreise und der Spannung zwischen dem Złotykurs und den Großhandels- und Detailpreisen entgegenzutreten. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung entschlossen sei, ihre Kredit- und Steuerpolitik vollkommen den Bedürfnissen der Sicherung des gleichmäßigen Sinkens der Detail- und der Großhandelspreise sowie der Herabsetzung des Złotykurses anzupassen, wobei sie auf die Mitarbeit von seiten der Kommunen und der Kooperativen rechne. Die Regierung wolle sich nicht auf gelegentliche Verordnungen beschränken, sondern habe darüber hinaus die Absicht, Schritte zu unternehmen, um die Versorgung der Städte sicherzustellen, und ein Dekret zu erlassen, nach welchem in größeren Stadtzentren mechanische Bäckereien, Kühlhallen und ähnliche Einrichtungen gebaut werden müssen, wobei die Regierung ihrerseits nach Möglichkeit eine finanzielle Hilfe in Aussicht stellt. Der Finanzminister werde sich im besonderen an den Städteverband mit der Bitte um Mitarbeit wenden, um den Typ der Bäckereien, Schlachthäuser usw. festzustellen, die aus Landesmitteln gebaut werden müßten, um unsere Zahlungsbilanz nicht zu schwächen. Nach Besprechung einer Reihe von Fragen wurde beschlossen, die weiteren Beratungen über dieses Thema im Innenministerium fortzusetzen. Die besprochenen Fragen werden auch den Gegenstand der nächsten Sitzung des Konsumentenrats bilden, der in allernächster Zeit vom Innenminister einberufen werden wird.

Republik Polen.

Ungarischer Parlamentarierbesuch in Polen.

Warschau, 26. Juli. Morgen um 8 Uhr 30 Minuten trifft in Warschau eine Abordnung von 20 ungarischen Parlamentariern ein. Unter den ungarischen Delegierten befinden sich Vertreter aller politischen Parteien und der hauptsächlichsten Gruppen im Lande. Die Vertreter des ungarischen Parlaments werden nach kurzem Aufenthalt in Polen sich nach Finnland begeben.

Ein dekretiertes Pressegesetz?

Warschau, 27. Juli. In maßgebenden Kreisen wird behauptet, daß die Pressebestimmungen, die bisher in Polen eine Vereinheitlichung nicht erfahren haben, auf dem Wege eines Dekrets durch den Staatspräsidenten **geregelt werden sollen.**

Deutsches Reich.

Das kreditfähige Deutschland.

London, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Agenturmeldung aus Washington ist dem Handelsdepartement bekannt, daß Deutschland seit Unterzeichnung des Dawes-Planes 904 Millionen Dollar an Krediten aufgenommen hat. Von dieser Summe stammt mehr als die Hälfte aus den Vereinigten Staaten.

Gesandtschaftsrat Roth: Pressereferent für Ostfragen.

An Stelle des Geheimrats Feigel, der als deutscher Gesandter in Kabul tätig ist, wurde Gesandtschaftsrat Roth vom Auswärtigen Amt mit der Leitung des Referats für Ostfragen in der Presseabteilung der Reichsregierung beauftragt. Gesandtschaftsrat Roth ist ein ausgezeichneter Kenner der polnischen Verhältnisse. Seinem Werk über die Entstehung des polnischen Staates, das wir unlängst an leitender Stelle besprochen haben, kommt grundlegende Bedeutung zu. In Hinsicht auf den Ausbau der deutsch-polnischen Beziehungen ist es zu begrüßen, daß die Leitung des Nachrichtenreferats einem Manne übertragen worden ist, der als guter Kenner der Ostverhältnisse gilt.

Dr. Roth war vor seinem im Jahre 1923 erfolgten Eintritt in den diplomatischen Dienst als Presseattaché an der deutschen Gesandtschaft in Warschau tätig. Während des Krieges leitete er die polnische Pressestelle der Warschauer Okkupationsverwaltung.

Nette Pöstchen!

Die Gehälter der Mitglieder der noch immer nicht abgebauten Entente-Kontrollkommission haben in der letzten Zeit eine Neufestsetzung erfahren. Danach beträgt das monatliche Gehalt eines Generals rund 27 800 Mark, eines Obersten 2000 Mark, eines Oberstleutnants oder Majors 1680 Mark, eines Hauptmanns 1380 Mark, eines Leutnants 1000 Mark, eines Unteroffiziers 460 Mark und eines Gefreiten oder gemeinen Soldaten 360 Mark.

Mit solchen Gehältern läßt sich allerdings recht gut leben und daß sich daher die Militärkontrollkommission gegen ihre Beseitigung wehrt, indem sie, um ihre Daseinsberechtigung zu erweisen, „schwere Verfehlungen" Deutschlands gegen die Abrüstungsbestimmungen feststellt, ist verständlich.

Es ist weiter interessant, zu erfahren, welche Bezüge die Herren der Daweskommission erhalten und gewissermaßen einen nicht unwesentlichen Teil der Erträgnisse des Dawesplanes unter sich verteilen. Nach der „Deutschen Zeitung" erhält der Generalagent jährlich 190 000 Mark, der Reichsbankkommissar und der Reichsbahnkommissar je 80 000 Mark. Je 75 000 Mark beziehen der Treuhänder für die Industrieobligationen und der Treuhänder für die Eisenbahnobligationen. Die Mitglieder des Transferkomitees, deren es fünf gibt, erhalten je 60 000 Mk. In diesen Gehältern sind Aufwandsentschädigungen nicht mit eingerechnet.

Aus anderen Ländern.

Das Schicksal Dr. Stratil-Sauers.

Bei der Verhandlung in Kabul gegen den deutschen Forscher Dr. Stratil-Sauer, gegen den Anklage wegen Ermordung eines afghanischen Landesangehörigen erhoben worden war, spielte sich eine dramatisch bewegte Szene ab, als die Verwandten des Getöteten dem Angeklagten öffentlich verziehen. Nunmehr hat sich Dr. Sauer nur noch wegen der Verstöße gegen die Staatsgesetze zu verantworten.

Erkrankung des spanischen Thronfolgers.

Die in Paris erscheinende „Chikago Tribune" meldet, daß die Gesundheit des spanischen Thronfolgers, des Prinzen von Asturien, ernstlich erschüttert sei.

Das Erbübel in der spanischen Königsfamilie ist die Lungentuberkulose, der Alfons XII., der Vater des jetzigen Königs, in jungen Jahren, wenige Jahre nach seiner Hochzeit und noch vor der Geburt Alfons XIII., erlegen ist.

Kehre zurück — alles ist dir vergeben!

Wie die Belgrader „Nowosti" meldet, kehrt der Exkronprinz Carol nach Rumänien zurück, da die Aussöhnung mit dem König zur Tatsache geworden sei. Pariser Meldungen besagen, daß der Exkronprinz in seine früheren Rechte eingesetzt werden soll. Die Liebe zum Vaterlande und die russische Angriffslust hätten den Kronprinzen zu einer Aussöhnung mit dem Vater und zur Rückkehr bewogen. Die Regierung Averescu habe großes Gewicht darauf gelegt, den in Rumänien sehr beliebten Kronprinzen zur Rückkehr zu bewegen.

Der geohrfeigte Gesandte.

Bukarest, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im Laufe der vorigen Woche ereignete sich auf der rumänischen Eisenbahn ein peinlicher Vorfall. Der amerikanische Gesandte Colberton befand sich auf der Reise nach Beßarabien, um Land und Leute kennen zu lernen. Ein Ministerialsekretär wurde ihm beigegeben, um die nötigen Aufklärungen zu geben. Da es schwül war, trat der Gesandte auf den Gang und wollte ein Fenster öffnen. Hierbei stieß er versehentlich einen rumänischen Offizier, einen Rittmeister, an. Ohne ein Wort zu sagen, versetzte dieser dem Gesandten eine Ohrfeige. Der Presse zufolge hat das Kriegsministerium eine strenge Untersuchung in dieser Angelegenheit angeordnet.

Damaskus nach hartem Kampf eingeschlossen.

Damaskus, 26. Juli. (PAT) Nach hartnäckigen Kämpfen in der Nähe der Oase Chouta, in denen die französischen Truppen 49 Tote und 97 Verwundete verloren, umzingelten französische Abteilungen Damaskus und warfen nach einer zweistündigen Schlacht 200 Aufständische zurück, die 10 Tote auf dem Schlachtfelde ließen. Eine andere französische Abteilung schlug 400 Aufständische in die Flucht, die 55 Tote und Kriegsmaterial zurückließen. 200 Aufständische griffen zwei französische Flieger an, die infolge Beschädigung des Motors gezwungen waren, zu landen. Diese Flieger wurden lebend verbrannt.

Japans Flottenrüstung.

London, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) „Daily Mail" berichtet aus Tokio, daß im Etat des Marine-Departements für das Jahr 1927/28 290 070 000 Yen enthalten sind, die für den Bau von vier leichten Kreuzern, 16 Zerstörern und U-Booten, 3 Kanonenbooten und 5 Spezialschiffen bestimmt sind. Die Schiffe sollen in vier Jahren fertig sein.

Dserschinskis Privatleben.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet aus Moskau, daß in der Wohnung des kürzlich gestorbenen Dserschinski eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden sei, wobei zahlreiche Dokumente und seine Memoiren beschlagnahmt worden seien. Darunter soll sich Dserschinskis Korrespondenz mit verschiedenen westeuropäischen Großindustriellen befinden, aus welcher hervorgeht, daß er von den Industriellen große Summen Geldes für die Verleihung von Konzessionen in Rußland erhalten habe. Unter den Privatbriefen habe sich eine große Anzahl von Liebesbriefen und pornographischen Karten gefunden. Aus seinen Privatbriefen sei ersichtlich, daß er Beziehungen zu einer bekannten Operettendiva unterhalten und ihr große Geldsummen zugewendet habe. Er habe sie seit 1922 gekannt und ihre Beziehungen zu Dserschinski hätten es ihr ermöglicht, alljährlich nach Paris zu fahren und riesige Summen für Toiletten auszugeben. Das gesamte Vermögen der Dame soll jetzt konfisziert werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa teils heiteres, teils wolkiges Wetter an. In den Tagesstunden etwas wärmer.

Eine Neuerung?

Eine hiesige polnische Zeitung bringt in einer ihrer letzten Nummern eine äußerst sensationelle Meldung unter der Überschrift: „Automaten auf den Bahnhöfen". Danach hat also das Eisenbahnministerium auf den Bahnhöfen Warschaus und verschiedener anderer Stationen Automaten aufgestellt, die Bahnsteigkarten ausgeben. Bisher gibt es 34 solcher Automaten auf polnischen Bahnhöfen und ihre Zahl soll demnächst auf 45 erhöht werden. Das polnische Blatt fügt als Überschrift hinzu: „Eine sehr angenehme Neuerung."

Neuerung? Eine ganz alte Sache, und es bleibt unverständlich, warum man nicht schon früher daran gegangen ist, die alten Automaten umzubauen. Im deutschen Eisenbahnbetrieb waren Fahrkartenautomaten seit Jahren in Benutzung. Und trugen bedeutend zur Entlastung der Beamten bei. Heutzutage, wo man durch Sparmaßnahmen die Zahl der Schalterbeamten bedeutend herabgesetzt hat und deshalb immer eine ganze Weile anstehen muß, ist es sehr begrüßenswert, daß man sich der Automaten erinnerte und sie wieder in Betrieb gesetzt hat. Wären die Herren der polnischen Blätter nicht immer so weit hergereist, sie hätten nicht nur mehr Verständnis für die hiesigen Verhältnisse, sondern wüßten auch, was für uns als Neuerung zu gelten hat.

Übrigens steht ja auf unserem Bahnhof auch ein solcher Automat. In einer Ecke, verstaubt und vergessen. Dort wird man ihn hervorholen, neu anstreichen, innen etwas reparieren, für die Größe der neuen Münzen passend machen und dann ihn aufstellen und sich mit bekannter Geste der „Neuerung" rühmen. Hoffen wir, daß die Reparatur gut ausgeführt wird und nicht zu bald und zu oft wiederholt werden braucht. Sonst verlieren die Automaten ihre Bedeutung.

Was sollen wir unsere Töchter lehren?

Ein amerikanisches Blatt beantwortet jüngst diese wichtige Frage in folgender beherzigenswerten Weise:

Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung! — Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen. — Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd! — Lehrt sie backen und impft ihnen ein, daß eine gute Küche viel an Arzt und Apotheke spart!

Lehrt sie, daß eine **Mark hundert Pfennige** ist, und daß nur derjenige spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt, daß aber alle, die mehr ausgeben, verarmen müssen! — Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat!

Lehrt sie, daß ein rundes, volles Gesicht mehr wert ist, als fünf schwindsüchtige Schönheiten. — Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen! — Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt!

Lehrt sie Selbstvertrauen, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit! — Lehrt sie, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze auch ohne einen Pfennig Vermögen mehr wert ist, als ein Dutzend reichgekleideter und vornehmer Tagediebe! — Lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden an der freien Natur!

Lehrt sie, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei, Künste, bedenkt aber immer, daß dies Nebensachen sind!

Lehrt sie, daß Spaziergänge besser sind als Spazierfahrten, und daß die wilden Blumen gar schön sind für diejenigen, die sie betrachten!

Lehrt sie, daß das Glück in der Ehe nicht von dem Geld des Mannes abhängt, sondern allein von seinen guten Eigenschaften!

Habt ihr das alles gelehrt, und haben sie es verstanden, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getrost heiraten: sie werden dann ihren Weg mit Gott schon selbst finden.

§ **Bienenwirtschaft.** Im Frühling dieses Jahres sahen die Imker betrübt in die Zukunft, denn der Frühling brachte kalte, regnerische Tage, an denen die Bienen keinen Honig eintragen konnten. Noch schlimmer war der Hochsommer, der die lange Regenperiode brachte. Es gab daher wenig Schwärme, und von Honig war keine Spur. Jedoch scheint der Juli wieder alles gut machen zu wollen. Die Linde hat eine schöne Blütezeit gehabt und dürfte reichlichen Blütenstaub den Bienen gegeben haben, so daß die Erträge an Honig nicht ganz so schlecht ausfallen werden, wie anfangs angenommen wurde. Auf vielen Ständen ist man bereits beim Schleudern, und die Erträge sind noch zufriedenstellend. Auch die spätere Tracht dürfte noch ganz ergiebig sein.

§ **Vorsicht beim Genuß neuer Kartoffeln!** Unsere Kartoffel ist bekanntlich keine Sommer-, sondern eine Herbstfrucht und die sog. Frühkartoffel ist ein künstliches Züchtungsobjekt. Der Genuß dieser Frühkartoffeln erfordert besondere Vorsicht, denn in ihnen, sofern sie nicht völlig ausgereift sind, findet sich das Solanin. Dieses ist von schädlicher Einwirkung auf den menschlichen Organismus, allerdings nur dann, wenn die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen außer acht gelassen werden. Diese bestehen darin, daß man dem Wasser, in dem die Kartoffeln gekocht werden, einige Körner Kümmel beifügt, denn dadurch wird die schädliche Wirkung des Solanins aufgehoben. Diese Maßnahme ist vor allem auch zu treffen bei zu frühzeitig geernteten Spätkartoffeln, da diese besonders viel Solanin enthalten. Dringend anzuraten ist es auch, beim Genuß und unmittelbar nach dem Genuß neuer Kartoffeln alle kalten Getränke, besonders reichliches Trinken von Wasser, zu vermeiden, weil sonst gesundheitliche Störungen in Erscheinung treten können.

§ **Tierschutz im Sommer.** Gedenket in der heißen Jahreszeit der dürstenden Zugtiere, der armen Kettenhunde, sowie aller ihrer Freiheit beraubten Stubenvögel. Sorget für Trank und Schutz in der brennenden Sonnenhitze. So nötig, wie im Winter das Streuen von Futter für die Vogelwelt ist, so nötig ist es, an heißen Sommertagen ihnen Gelegenheit zum Baden und zum Trinken zu verschaffen. Man stelle auch die Stubenvögel nicht in die heißen Sonnenstrahlen. — Bei Radausflügen laß deinen Hund zu Hause. Laß ihn nicht weite Strecken hinter dem Rade herlaufen; Pferde und andere Tiere, **die warten müssen, stelle an einen schattigen**

Ort. Versieh das Pferd mit Ohrenklappen und -netzen, damit nicht durch Insekten dem Tiere Schmerzen und dir noch größerer Schaden erwachse. Halte die Viehställe kühl und laß deinem Pferde den Schwanz nicht stutzen, es ist das eine Modetorheit und Tierquälerei; der lange Schweif ist das natürliche Abwehrmittel gegen Insekten.

§ **Tragischer Unfall.** Am Sonntag wurde in das St. Floriankrankenhaus der 14jährige Boleslaus Sadkowski aus Grenzdorf, Kr. Wirsitz, in bewußtlosem Zustande eingeliefert. Er hatte einige 3-Millimeter-Schrotkugeln in den Kopf erhalten, so daß der Tod am gestrigen Montag eintrat. — Die Ursache seiner Verwundung war folgende: Am Sonntag befand sich der Knabe mit verschiedenen anderen Leuten am See, der zu dem Gut Samiedźno, Kr. Bromberg, gehört, und angelte. Der Wirtschaftsbeamte Czeslaus Nowicki wollte nun zur Festnahme der Leute schreiten, da sie ohne Erlaubnis Fischfang betrieben. Als die Angler seiner ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht. N. ergriff nun seine Jagdbüchse und gab, wie er angibt, einen Schreckschuß ab. Hierdurch aber wurde der obengenannte Knabe verletzt. Der Gutsbesitzer Kaczmarek schaffte ihn sofort mittels seines Autos ins Krankenhaus, ohne daß jedoch das Leben des Knaben gerettet werden konnte.

§ **Ein Einbruch** wurde heute Nacht ½3 Uhr bei dem Kaufmann A. Cohn, Hempelstraße 28, in der Privatwohnung verübt. Die Diebe öffneten mit Hilfe von Blei das Patentschloß, zerschnitten die Sicherheitskette und begannen die Schränke im Korridor zu durchwühlen. Der Besitzer hörte die Geräusche und begann, als die Diebe in das Schlafzimmer eindringen wollten, um Hilfe zu schreien. Die Diebe wußten sich überrascht, ergriffen die Flucht und ließen alle Sachen zurück. Daß man es hier mit raffinierten Einbrechern zu tun hatte, beweist die Tatsache, daß sie vor Ausführung der Tat auch die Telephondrähte zerschnitten, um jeden telephonischen Hilferuf unmöglich zu machen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Diebe, zwei Trinker und eine geisteskranke Person.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 25. Juli. Adam Caska aus Goluszewo, von dem berichtet wurde, daß er mit aufgeschlitztem Unterleibe ins Krankenhaus eingeliefert wurde und dort verstarb, war taubstumm und hat, wie die weiteren Ermittelungen ergaben, Selbstmord verübt. Vorher trank er eine Menge Spiritus, lief dann nach der Küche und schlitzte sich mit einem Messer den Bauch auf. Lebensüberdruß soll das Motiv gewesen sein.

* **Inowrocław**, 26. Juli. Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe über ein Zentner ausländischer Tabak, der aus Danzig in Geflügelkäfigen eingeschmuggelt worden war, beschlagnahmt. Unter dem Verdacht, den Tabak eingeschmuggelt zu haben, wurden verhaftet die Einwohner von Slesin, Kreis Konin, Maksymiljan Dondowicz und Józef Jasiński.

* **Posen** (Poznań), 26. Juli. In der heutigen Nacht trafen hier 45 Waggons mit Kohlen ein, die nach Umladung auf Oderkähne auf dem Wasserwege über die Warthe und Oder nach Stettin gesandt werden sollen. Dies ist der erste Kohlentransport, der über Posen geleitet wird.

* **Posen** (Poznań), 26. Juli. Gestern vormittag befand sich der Passagierdampfer „Ella Charlotte" auf dem Wege von hier nach Unterberg, begleitet von einem polnischen Boot „Flisak" mit vier jugendlichen Ruderern. Gegen 11½ Uhr wurde das Boot in der Nähe der Fabrik von Roman May von einer vom Dampfer hervorgerufenen heftigen Welle zum Kentern gebracht. Alle vier Insassen stürzten in die Warthe. Einer von ihnen, ein Gymnasiast der achten Klasse des Maria Magdalena-Gymnasiums, namens Anton Kazubski, kam nicht wieder zum Vorschein und ertrank. Seine Leiche wurde bisher noch nicht geborgen. Die übrigen drei konnten sich in Sicherheit bringen. Der beklagenswerte Vorgang scheint auf eine allzugroße Unvorsichtigkeit der jugendlichen Ruderer zurückzuführen zu sein. — **An den Unrichtigen gekommen.** Vergangene Nacht traten in der ul. Franciszka Ratajczaka (fr. Ritterstraße) zwei junge Leute an den dort mit seiner Taxe haltenden Droschkenkutscher Nowak heran und forderten ihn auf, sie in das Viktoria-Restaurant in der Eichwaldstraße zu fahren. In der Nähe des Schweizerparks warfen sie ihm eine Leine um den Hals und versuchten, ihn in die Taxe hineinzuziehen. Der mit herkulischen Kräften begabte Nowak wehrte sich jedoch mit aller Entschiedenheit und drosch schließlich mit umgekehrter Peitsche auf die beiden Helden ein, so daß sie es für angezeigt hielten, in der Richtung nach Unterwilda zu flüchten. Offenbar hatten sie die Absicht, ihr Opfer zu berauben.

Kleine Rundschau.

* **Feierliche Beisetzung eines deutschen Kriegsteilnehmers in Amerika.** Bridge (New Jersey), 27. Juli. Hier wurde der völlig mittellos verstorbene deutsche Kriegsteilnehmer Peterka auf Kosten der amerikanischen Legion feierlich beigesetzt. Als Bahrtuchträger fungierten amerikanische Kriegsveteranen. Der Kommandant der Legionsabteilung gedachte in einer Ansprache am offenen Grabe der feierlichen Beisetzung des Sohnes Roosevelts durch die Deutschen bei St. Quentin. Er betonte, daß Amerika mit der feierlichen Beisetzung Peterkas also eine Dankesschuld bezahle.

* **Amerikanische Eisenbahnräuber.** Oaklan, 27. Juli. Ein Dutzend Männer überwältigten gestern die Beamten des Southern Pacific-Frachtzuges und warfen Seidenballen im Werte von 10 000 Dollar in ein neben dem Zuge fahrendes Auto. Drei der Räuber konnten beim Abspringen vom Zuge verhaftet werden.

* **Sturm über Florida.** Miami, 27. Juli. Hier herrschte gestern ein orkanartiger Sturm, der ungeheuren Schaden anrichtete. Durch verschiedene losgerissene Jachten wurde ein im Hafen liegender Dampfer, der vierhundert Kisten Dynamit geladen hatte, schwer beschädigt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Eine englische Zuckeranleihe für Polen. Warschau, 27. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Eine englische Bankgruppe hat der polnischen Zuckerexport-Organisation gegen Lieferung von Zucker einen Kredit von 1,2 Millionen Pfund Sterling eingeräumt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juli auf 6,0315 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. Juli. Danzig: Złoty 56,55—56,70, bar 56,00—56,90, Berlin: Ueberweisung Waeschau 46.38—46,62, oder Kattewitz 46,18—46,42, bar 46,36—46,84, Prag: Ueberweisung 381 bis 387, bar 373,50, 376, Wien: Urberweisung 76,95, London: 45,50. Zürich: 57,50, Medjolan: 332, Budapest: bar 7,800—8,100.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf: Belgien 23,67½, 23,73—23,62, Holland 366,60, 367,50—365,70 London 44,36, 44,47—44,25, Neuyork 9,10-9,05-9,10, 9,12—9,08, Paris 23.52½, 23,59—23,46, Prag 27,02, 27,09—26,95, Schweiz 176,60, 177,04—176,16, Wien 129,05, 129,37—128,73 'Italien 30,30, 30,37—30,23.

Warschauer Börsenbericht. Warschau, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.). Auf der offiziellen Börse wurde heute der Dollar mit 9,07 im Verkauf und 9,03 im Ankauf notiert. In der zweiten Dekade stellt sich die Lage der Bank Polski nicht so günstig dar wie in der ersten dieses Monats. Das hat zu einer kleinen Höherbewertung des Dollars geführt. Im privaten Verkehr wurde für den Dollar 9,05 gezahlt, für den Goldrubel 4,68—4,69. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz auf der offiziellen Börse stellte sich auf 210 000 Dollar und wurde vollkommen durch die Bank Polski gedeckt. Bedeutend gestiegen ist der Kurs der Devisen auf Paris, fester gestalteten sich auch die Kurse der Devisen auf Belgien und Italien. Von den staatlichen Anleihen waren heute 6prozentige Dollaranleihe schwächer, dagegen besteht für die 5prozentige Konversionsanleihe immer noch eine sehr feste Tendenz. Pfandbriefe lagen schwächer.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br. 100 Złoty 56,43 Gd., 56,57 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,00 Gd., 25 00 Br., Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd. —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr —,— Gd., —,— Br. Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br.., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,43 Gd., 56,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Juli Geld	In Reichsmark 24. Juli Brief	In Reichsmark 23. Juli Geld	In Reichsmark 23. Juli Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.698	1.702	1.698	1.702
—	Kanada . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.975	1.979	1.975	1.979
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.342	2.442	2.342	2.442
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.399	20.451	20.399	20.451
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.645	0.647	0.645	0.647
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.195	4.205	4.195	4.205
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.64	169.09	168.64	169.09
10%	Athen	5.02	5.03	5.02	5.03
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	9.83	9.87	9.83	9.87
6,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.80	81.60	81.89
7,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.55	10.50
7%	Italien . . 100 Lira	13.66	13.70	13.66	13.72
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.412	7.432	7.412	7.438
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.20	111.48	111.20	111.40
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.425	21.475	21.425	21.475
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.03	92.27	92.03	92.27
6%	Paris . . . 100 Frc.	9.69	9.73	9.69	9.73
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.42	12.46
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.18	81.38	81.18	81.38
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	65.02	65.18	65.02	65.18
4,5%	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.54	112.26	112.54
7,5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.38	59.52	59.38	59.52
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.87	5.89
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.08	46.32	46.08	46.32

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Berliner Vorbörse. Berlin, 27. Juli, 9.30 Uhr vorm. (Eig. Drahtmeldung.) Der vorbörsliche Freiverkehr wickelte sich in engen Grenzen ab. Die Kurse, die man hörte, stellten sich etwa auf die gestrigen Schlußnotierungen. Kleine Besserungen zeigten Montan- und Bankaktien. Am Anleihemarkt herrschte Ruhe, von ausländischen Werten waren Türken etwas gefragt. Am Geldmarkt scheint sich der bevorstehende Ultimo noch nicht auszuwirken, denn Tagesgeld wurde bei reichlichem Angebot mit 4—4½, Monatsgeld mit 5—6 Prozent genannt. Der französische Franken hat sich nach der Erholung in den letzten Tagen wieder leicht abgeschwächt.

Züricher Börse vom 26. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,16⅝, London 25,12¼, Paris 13,30, Wien 73,03¾, Prag 15,30, Italien 17,07½, Belgien 13,40, Budapest 72,30, Helsingfors 13,02, Sofia 372, Holland 207,60, Oslo 11357¼, Stockholm 138,30, Spanien 80,60, Buenos Aires 2,08¾, Bukarest 237, Athen 5,84½, Berlin 122,95, Belgrad 9,11½, Kopenhagen 136,90, Tokio 244¼, Konstantinopel 2,89.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,00 Zł., 100 franz. Franken 22,20 Zł. 100 Schweizer Franken 175,15 Zł., 100 deutsche Mark 215,40 Zł., Danziger Gulden 174,60 Zł., österr. Schilling 127,90 Zł. tschech. Krone 26,75 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 33,00. 6proz listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt 9,00—8,80. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt 5,40—5,85—5,37. 5proz. Poz. konwers. 0,41—0,42. Bankaktien: Bank Przemysł 1.—2. Em. 1,00. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 5,20. — Industrieaktien: Cegielski 1.—9. Em. 9,00. Dębieńko 1. bis 5. Em. 1,00. Goplana 1.—3. Em. 13,00. Herzf.-Vikt. 1.—3. Em. 18,00. Dr. R. May 1.—5. Em. 34,00—33,00. Młyn Ziem. 1.—2. Em. 1,00. Papiern. Bydg. 1.—4. Em. 0,40. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,35 bis 0,40. Unja 1.—3. Em. 5,50. Wisła, Bydg. 1.—3. Em. 5,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,75—0,80—0,70. — Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 24. Juli. Es wurde notiert: zł per 100 kg:
Rotklee 200—280, Weißklee 250—350, Schwedenklee 220—300, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 50—55, Inkarnatklee 50—60, Wundklee 140—150, Reygras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 70—80, Serradella 35—40, Sommerwicken 46—50, Winterwicken 149—160, Peluschken 35—40, Bohnen —, Pferdebohnen 35—40, Viktoria-Erbsen —, Felderbsen —, Gelbsenf 180—200, Raps 62—66, Rübsen (Somm.) 65—70, Saatlupinen, bl. 26—28, Saatlupinen, gelbe, 32—36, Leinsaat 50—60, Leindotter —, Hanf 60—70, Blaumohn und Weißmohn 200—220, Buchweizen 35—40, Hirse 25—30.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 38—40, Roggen (alt.) 24,75—25,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 59,00—62,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 39,50, do. (65% inkl. Säcke) 40,75, Gerste (alte) 23,00—24,00, Wintergerste 00,00—00,00, Hafer 29,00—30,00, Roggenkleie 18,75—19,75. — Tendenz: ruhig bei kleinen Umsätzen.

Danziger Produktenbericht vom 24. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danz. Gulden. Weizen flau 12,00— — — do. geringer —,—, Roggen 8,50—8,625 Futtergerste 9,00—9,25, Braugerste 9,25—9,50, Wintergerste 8,50—8,70, Hafer 9,00—9,50, do. gelber —,—, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00—6,50, Weizenkleie grobe 6,25 bis 6,75, Rübsen 22,00,—22,25. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 24. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg in Mark ab Stationen. Weizen Lieferung Juli 308, Sept. 267 und Brief, Okt. 267—266,50, matter. Roggen, märk. alt und neu 185—190, Lieferung Juli 209 u. Brief. Sept. 202—201,75, Oktob. 203,50 matt. Sommergerste 190—205, neue Wintergerste 154—167, behauptet. Hafer, märkischer 208—210, ruhig. Mais loko Berlin 176—178, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 38—40, ruhig. Roggenmehl 26,75—28,25, matt. Weizenkleie 10,50—10,75, behauptet. Roggenkleie 11,40—11,50, behauptet. Raps per 1000 Kg. ab Stationen 355—360, behauptet.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 36—42, Kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 21—26, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32,00—35,00, blaue Lupinen 15,00—17,00, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,00, Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 19,50—19,80, Trockenschnitzel prompt 10,70—11,00, Sojaschrot 20,40—20,90, Kartoffelflocken 23,50—24,00.

Materialienmarkt.

Leder. Posen, 26. Juli. Preise für Rohleder, aus erster Hand bezahlt, in Złoty: gesalzenes Rindleder das Kg. 1,50, trockenes 1,80; gesalzenes Kalbsleder 1. Gattung das Stück zu 4 Kg. 7,00 zł, trockenes 4,00; getrocknetes Winter-Kaninchenfell das Kg. 4,00; Winter-Rehfelle das Stück 2,00, Sommerreh 3,00; getrocknetes, wolliges Schafsfell 1. Gattung das Kg. 2,20, gesalzenes Schafsfell 1,50, geschorenes 1,20; gesalzenes Pferdefell 1. Gattung das Stück 15,00, getrocknetes 11,00, ein gesalzenes Fohlenfell 4,50; trockenes Ziegenfell 1. Gattung das Stück 7,00, junges Ziegenfell 3,00, Zickleinfelle 1. Gattung das Stück 0,30—2,00; Pferde-Schwanzhaare 1. Gattung das Kg. 7,00, Mähnenhaare 2,00. Getrockneter Kalbsmagen 1. Gattung das Stück 0,50. Preise für gegerbtes Leder in Dollar: Sohlenleder in Hälften je Kg. 1—0,90, gewöhnliches Kruppleder das Kg. 1,30—1,25, Boxkalf Oberleder der Fuß 0,27—0,20, Alaunleder das Kg. 0,76, Lackleder der Fuß, je nach Gattung 0,60—0,65, Fahlleder das Kg. 1,30—1,50. Tendenz für Rohleder: schwach, für gegerbtes anhaltend.

Berliner Metallbörse vom 23. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,45, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,10—1,15 Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 88,25—89,25.

Viehmarkt.

Krakauer Viehmarkt. Krakau, 26. Juli. Preise für 1 Kg. Lebendgewicht: Bullen 1,03—1,38, Ochsen 1—1,45, Kühe 0,75—1,30, Färsen 0,75—1,33, Kälber 1,25—1,45, Schweine Lebendgewicht 2,30 bis 2,54, geschlachtete 3—3,20. Allgemeiner Auftrieb 1679 Stück.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. Juli in Krakau — 2,01 (1,92), Zawichost + 1,30 (1,31), Warschau + 1,33 (1,40) Plock + 1,12 (1,29), Thorn + 1,36 (150,), Fordon + 1,46 (1,60), Culm + 1,37 (1,51), Graudenz + 2,07 (1,72), Kurzebrak + 2,15 (2,24), Montau + 1,46 (1,54), Piekel + 1,46 (1,38), Dirschau + 1,28 (1,34), Einlage + 2,36 (2,20), Schiewenhorst + 2,50 (2,46) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunkprogramm für Dienstag, 27. Juli.

Berlin, 504 Meter. 5 Uhr: Nachmittagskonzert. Die Berliner Funkkapelle 8.30 Uhr: Film-Manuskripte. Berliner Funkorchester.

Breslau, 418 Meter. 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Kinderrundfunk. 8.25 Uhr: Bläserkammermusik.

Königsberg 463 Meter. 11.30 Uhr: Vormittagskonzert. 4 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.10 Uhr: Klavier-Abend.

Warschau, 480 Meter. 8.30 Uhr: Instrumentalkonzert.

Prag, 368 Meter. 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Bunter Abend.

Wien, 531 und 582,5 Meter. 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr: Ein Lieder-Zyklus.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 138.



Nachruf.

Unerwartet verschied heute früh 4½ Uhr der langjährige Leiter der Zuckerfabrik Culmsee

Herr Direktor

Dr. Hermann Jacobson

im 63. Lebensjahre.

Tief erschüttert durch das unsagbar traurige Geschick, das ihn uns genommen, stehen wir an der Bahre dieses Mannes, der durch seine unermüdliche Tatkraft und sein großes Können in mehr als 26-jähriger Tätigkeit das ihm anvertraute Unternehmen auf seine jetzige Höhe gebracht hat. Sein vornehmer Charakter, sein liebenswürdiges, stets hilfsbereites Wesen sichern ihm die Liebe und Verehrung aller, mit denen er zu tun hatte, über das Grab hinaus.

Die Zuckerfabrik Culmsee ist ihm zu unauslöschlichem Dank verpflichtet. Unvergeßlich wird sein Name bleiben. 6846

Chełmża, den 26. Juli 1926

Zuckerfabrik Culmsee
Aufsichtsrat und Vorstand.

Unerwartet entriß uns ein jäher Tod unseren hochverehrten Chef,

Herrn Fabrikdirektor

Dr. Hermann Jacobson.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen und edlen Menschen, der uns stets ein leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung war. Er ist uns jederzeit ein liebenswürdiger und gerechter Vorgesetzter gewesen, hat alle Sorgen mit uns geteilt und geholfen, wo er hat helfen können. Sein Andenken wird weit über das Grab hinaus in uns fortleben.

Chełmża (Pomorze), am 26. Juli 1926. 8847

Die Beamten der Zuckerfabrik Culmsee.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 169.

Bromberg, Mittwoch den 28. Juli 1926.

Pommerellen

27. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Weichselwasser** ist weiter gefallen. Am Sonnabend kam der Seitenraddampfer „Stanisław Konarski“ von Warschau. Er hatte vier Fahrzeuge im Schlepp, lud im Schulzschen Hafen Stückgut und dampfte dann weiter stromab. Abends kam ein Hinterraddampfer mit drei großen und zwei kleinen Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Es kommen jetzt häufiger Ruder- und Segelboote von Warschau stromab. Am Sonnabend traf im Hafen ein Viererboot ein. Im Hafen lag der Dampfer „Herold“ aus Thorn. *

e. **Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein** hielt im Goldenen Löwen eine Versammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Juwelier Stuhldreer, gedachte mit warmen Worten des verstorbenen ersten Vorsitzenden Steinsetzerobermeister Goetze. Es wurde beschlossen, vorläufig eine Ersatzwahl für den verstorbenen Vorsitzenden nicht vorzunehmen, sondern bei der ordentlichen Hauptversammlung soll die Wahl erfolgen. Es wurde Mitteilung gemacht von einem Schreiben der Verbandsleitung betr. Änderung des Mieterschutzgesetzes. Die Verbandssitzung hat wegen des Ausnahmezustandes bis dahin nicht stattfinden können. Am 1. n. M. findet eine Verbandssitzung des Verbandes der polnischen Hausbesitzervereine im Hotel Warszawski statt. Die Steigerung der Mieten für Wohnungen von einer Stube und Küche soll bis zum 1. Januar 1927 ausgesetzt werden. Bei Mieträumen zu Fabrikanlagen darf bei Arbeitseinstellung die Kündigung derselben nicht erfolgen. Bei Arbeitslosigkeit des Wohnungsinhabers darf das Mieteinigungsamt oder durch Gerichtsbeschluß die Mietzahlung auf sechs Monate aussetzen oder Ratenzahlungen anordnen. Der Hausbesitzer soll so gezwungen werden, einen großen Teil der Aufwendungen für Arbeitslose zu tragen. Es wurde beschlossen, einen Antrag an die Stadtverwaltung zu richten, daß die Miete für Arbeitslose aus der Stadtkasse gezahlt wird, ähnlich wie es im Kriege war. Es ist besonders aufgefallen, daß ein starker Zuzug vom Lande nach der Stadt trotz der großen Arbeitslosigkeit und Wohnungsknappheit herrscht. Arbeiter verkaufen auf dem Lande ihre Kuh und anderes Eigentum, um mit dem Erlös eine Wohnung zu kaufen. Es beginnt dann die Arbeitssuche. Einige Zeit halten die vom Lande mitgebrachten Lebensmittel noch vor. Da in den meisten Fällen Arbeit nicht zu bekommen ist, muß Arbeitslosenunterstützung beantragt werden. Da die Steuerzahler dadurch außerordentlich belastet werden, sinnt man auf Abhilfe und will die Hausbesitzer zur Arbeitslosenunterstützung heranziehen. *

* **Billigere Backware.** Von Montag ab kostet die Semmel 4 gr (anstatt wie bisher 5). Auch das Roggenbrot soll in den nächsten Tagen im Preise herabgesetzt werden. *

d **Der Autobusverkehr** war am Sonntag nach Forsthaus Rudnick recht stark. Zeitweise konnten nicht alle Ausflügler von dem Autobus befördert werden. In Rudnick begann um 10 Uhr Frühkonzert einer Militärkapelle. Im Waldhäuschen war nachmittags Konzert. Der abends einsetzende Regen konnte dasselbe nicht stören. *

* **In besinnungslosem Zustande** wurde Sonnabend früh eine Frau K. in ihrer Wohnung in der Chełmińska (Kulmerstraße) aufgefunden. Sie hatte abends vor dem Schlafengehen den Hahn der Gaslampe versehentlich nicht gänzlich zugedreht. Ein Glück war es, daß ein Fenster im Zimmer nachts über offen stand. Der benachbarten Familie K. gelang es, die Verunglückte schnell wieder zur Besinnung zurückzurufen und jede Gefahr zu beseitigen. *

Thorn (Toruń).

—* **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 229 Pferde, 15 Fett- und 35 Läuferschweine und 100 Ferkel. Der Auftrieb von Rindvieh ist noch verboten. Man zahlte für alte Pferde 80—120 zł, Arbeitspferde 250 bis 350, zł, bessere 450—600 zł, Zuchtmaterial 750—900—1000 zł, Fohlen einjährig 80—120 zł, zweijährig 200—350 zł. Fettschweine pro Zentner Lebendgewicht 85—100 zł, Läuferschweine unter 35 Kilo 60—70 zł, über 35 Kilo 75—85 zł, Ferkel das Paar 70—82 zł. Wegen der Erntezeit war der Auftrieb nicht groß, weswegen Schweine und bessere Pferde im Preise stark gestiegen waren. Im allgemeinen war der Umsatz befriedigend. — Auch die Taschendiebe waren eifrig bei der Arbeit und stahlen einem Bauern 200 zł, die er für Schweine eingelöst hatte! **

—* **Die städtischen Waldungen,** welche im Vorjahre stark unter der Kieferneule zu leiden hatte, wurden in diesem Jahre durch die Kiefern-Nonne, einen noch gefährlicheren Baumschädling — heimgesucht. Man ist eifrig bemüht, diese Schädlinge zu vertilgen. **

—* **Spurlos verschwunden** ist seit dem 12. d. M. der 17jährige Leon Falkiewicz. Trotz eifriger Nachforschungen nach seinem Verbleib konnte er nicht ermittelt werden. Man nimmt an, daß er beim Baden ertrunken ist. **

—* **Die Fahrraddiebstähle** mehren sich in letzter Zeit in erschreckendem Maße, so daß eine spezielle Abteilung der Kriminalbeamten damit zu tun hat, die vielen Fahrraddiebe zu ermitteln. — Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß ein jeder Radfahrer sich ein Fahrradschloß anschaffe, mit welchem er das Rad beim Besorgen von Einkäufen usw. „gebrauchsunfähig“ machen kann, wodurch die Diebstähle bedeutend erschwert werden. **

—* **Ein Eisenbahndieb festgenommen.** Vor einigen Tagen wurden auf dem Hauptbahnhof vier Eisenbahnwaggons, in welchen sich ein Spiritus- und Likörtransport der Firma Kantorowicz befand, erbrochen aufgefunden. Nur neun Flaschen Schnaps fehlten am ganzen Transport. Die Diebe müssen jedenfalls bei ihrer Arbeit gestört worden sein. Die Täter konnten längere Zeit nicht ermittelt werden — bis eines Tages die Polizei einen notorischen Dieb, Kurcz mit Namen, wegen Herumtreibens festnahm. Im Kreuzverhör bekannte sich K. zu verschiedenen Diebstählen bzw. Einbrüchen, auch zu denjenigen in die Waggons der Firma Kantorowicz. Im weiteren Verhör gab er auch zu, vor längerer Zeit den Diebstahl aus einem Waggon eines deutschen Transitzuges ausgeführt zu haben. Bekanntlich wurde seinerzeit ein Sack mit Kleidungsstücken aus einem Postwagen des Transitzuges gestohlen. Kurcz verübt den Diebstahl und zog sich den Anzug sofort an, die anderen Sachen nahm er mit. **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. Juli. Freitag Abend 11 Uhr verschied der erst 33 Jahre alte, fleißige und nüchterne Eisenbahnangestellte Schmied Brock hierselbst. Den Tod hat er sich infolge eines Sturzes von einem Baume, von welchem er Kirschen pflücken wollte und unglücklich mit der Brust auf einen Zaun fiel, zugezogen. Beweint wird der brave Mensch von einer Witwe und deren kleinem Töchterchen, die mit großer Liebe an ihrem Vater hing.

* **Culmsee** (Chełmża), 26. Juli. Zu dem gestern bereits gemeldeten Mord an dem Direktor der Zuckerfabrik, Dr. Jacobsohn, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Wie gewöhnlich begab sich Dr. J. gegen 4 Uhr nachmittags auf seinen Spaziergang und traf unterwegs den vor zwei Jahren entlassenen Maschinisten Sielski, der auf ihn nach 30 Schritten schoß. Die Kugel durchschlug das Rückgrat und verletzte den Magen. Die Ärzte Dr. Przewocki und Dr. Grosfus erteilten die erste Hilfe. Obgleich sofort eine Operation zur Beseitigung der Kugel vorgenommen wurde, trat der Tod gegen 4 Uhr morgens ein. Dr. Jacobsohn wird allgemein als großer Wohltäter der Armen und als ein Mensch von außergewöhnlich hervorragenden Charaktereigenschaften geschildert. — Der Mörder ist verhaftet worden.

—dt **Culmsee** (Chełmża), 26. Juli. Der Auftrieb auf dem letzten Viehmarkt war sehr gering. Bessere Pferde kamen bis auf 800 zł, Kühe auf 450 zł. Gesucht wurden frischmilchende Kühe, wovon nur wenige vorhanden waren.

* **Czersk,** 25. Juli. Um einer Gefahr für das Publikum vorzubeugen, hat die hiesige Polizeiverwaltung eine Verordnung erlassen, daß während der Abhaltung der Wochen- und Jahrmärkte von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags das Fahren von Langholz durch die Straßen Król Jadwiga, Kościuszki und Starogardska verboten ist. Zuwiderhandlungen dieser Verordnung ziehen eine Geldstrafe von 30 zł oder entsprechenden Arrest nach sich.

h. **Gorzno** (Górzno), 25. Juli. Im einhundertsten Lebensjahre steht in der benachbarten Gemeinde Brinsk-Fialken (Fialki) die Häuslerin Laskowski. Trotz des hohen Alters ist die Frau noch rüstig und gar nicht auf fremde Hilfe angewiesen. In der ganzen Umgegend ist die Greisin die älteste Bürgerin.

* **Konitz** (Chojnice), 26. Juli. Heute wollten in der Stadt die Gerüchte nicht verstummen, daß der zum Tode verurteilte Mörder Jagoda sich in seiner Zelle erhängt habe. Wie das „Kon. T.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beruhen diese Nachrichten auf Unwahrheit. Jagoda lebt und hofft sogar noch auf Begnadigung.

l. **Aus dem Kreise Schwetz,** 26. Juli. Der Schießplatz Gruppe ist z. Z. wieder von größeren Truppenmengen belegt. Da die Baulichkeiten nicht genügend Raum bieten, ist eine größere Anzahl Zelte aufgestellt worden zur Unterkunft der Truppen. — Wie man hört, ist mit dem Schluß des Schuljahres mit dem Abbau der deutschen Schule fortgefahren worden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. Juli. Die Wahlen zur letzten Stadtverordnetenversammlung sind von der Thorner Wojewodschaft für ungültig erklärt. Infolgedessen werden in nächster Zeit Neuwahlen stattfinden. — Auf dem letzten Wochenmarkte hatten sich die Getreidepreise wenig verändert. Es kostete Weizen 32—34, Roggen 24, Gerste 24 und Hafer 26 Złoty pro Doppelzentner. — Die Brustseuche, welche seinerzeit unter den Pferden des Gutsbesitzers Weissermel in Kruschin (Kruszynn) im hiesigen Kreise ausgebrochen war, ist jetzt erloschen.

* **Tuchel** (Tuchola), 26. Juli. Nichtbestätigter Stadtrat. Die Wahl des Kaufmanns B. Lamparski zum Magistratsmitglied der Stadt Tuchel ist vom Wojewoden nicht bestätigt worden, so daß die Stadtväter eine neue Wahl vornehmen müssen.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 26. Juli. Sonnabend vormittag 11 Uhr ereignete sich in dem Dorfe Eichwalde, wenige Kilometer von Neuteich, im Kreise Gr. Werder, ein schwerer Autounfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Regierungsinspektor Palm aus Potsdam, der mit seiner Frau und zwei Kindern besuchshalber in Tiegenhof bei dem Kaufmann Ernst Thiel weilte, trat Sonnabend vormittag im Auto die Rückreise nach Marienburg an. Thiel, der das Auto selbst steuerte, stieß in Eichwalde mit einem Fuhrwerk des Gutsbesitzers Fast zusammen. Als das Auto in Höhe des Gutshofes war, kam plötzlich vom Hofe ein Landwagen. Der Knecht des Fuhrwerkes versuchte im letzten Augenblick, wenige Meter vom Auto entfernt, die Pferde herumzureißen und einen Zusammenstoß zu vermeiden. Der Versuch mißglückte, die Deichsel schlug hoch und traf Thiel so unglücklich am Kopfe, daß er auf der Stelle tot war. Die hinter ihm im Wagen sitzende Frau Palm erlitt durch die Deichsel eine schwere Wunde am Kopfe, der sie einige Stunden später erlag.

* **Zoppot,** 25. Juli. Turnier, Renn- und Verlosungstag am Sonntag, den 15. August 1926. Der Danziger Reiterverein e. V. veröffentlicht die Ausschreibungen für Sonntag, den 15. August d. J., die ein ganz besonders interessantes Programm aufweisen: Der 1. Teil — von 2—3 Uhr nachmittags — ist dem Turniersport gewidmet. Es finden Jagdspringen in drei Gruppen statt und zwar Gruppe I für Mitglieder der Danziger ländlichen Reitervereine über 8 Sprünge. Es werden hier diejenigen Reiter und Pferde, die bei dem letzten Turnier in Ladekopp als die besten hervorgegangen sind, sich im Springen messen. Gruppe II ist offen für alle Pferde und für alle Reiter und Reiterinnen. Es wird über 12 Hindernisse bis zu 1,30 Meter hoch gesprungen. In Gruppe III wird in Gruppen zu dreien gesprungen, eine Konkurrenz, die hier noch nicht gezeigt worden ist und an der sich voraussichtlich auch Damen beteiligen werden (6 Hindernisse). — Von 3 Uhr nachmittags ab beginnen die öffentlichen Rennen, und zwar: Der „Preis vom Seesteg“. Preise 1250 G. für drei- und vierjährige sieglose Pferde. Entfernung 1600 Meter. — Das „August-Hürdenrennen“. Preise 1250 G. Für vierjährige und ältere Pferde über 2800 Meter. — „Tragheimer Rennen“. Zwei Ehrenpreise und 700 G. für Danziger Halbblutpferde. Entfernung 1700 Meter. — „Hohensteiner Jagdrennen“. Ehrenpreis und 1500 G. Für vierjährige und ältere Pferde über 3600 Meter. — „Preis vom Hohen Tor“. Ehrenpreis und 1250 G. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Entfernung 2200 Meter. — „Jagd mit Auslauf“, die auf dem Rennplatz und dem umliegenden Gelände geritten wird. Das Feld wird bis zum Beginn des Auslaufs von einem Master geführt. — Schließlich kommen an diesem Tage die 12 Hauptgewinne der vom Danziger Reiterverein e. V. veranstalteten „Großen Verlosung“ zur Ausspielung. 1 Auto — 1 Dogcartgespann — 1 Motorrad — 1 gesatteltes Reitpferd — 5 andere edle Halbblutpferde — 2 Herren- und 1 Damen-Fahrrad. Die anderen ca. 200 wertvollen Gewinne kommen am 16. August d. J., 10 Uhr vormittags, in der Messehalle zur Verlosung.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Von unserem Warschauer Vertreter.

In der abgelaufenen Berichtswoche kam es auf der Warschauer Börse wieder zu starken Kursschwankungen der ausländischen Valuten. Infolge der Besserung der wirtschaftlichen Lage des Landes hat der private Geldmarkt den Dollar nicht erhöht. Am Donnerstag wurden u. a. Terminabkommen für den kommmenden Montag auf 8,98 für einen Dollar abgeschlossen. Zur Besserung des Złotykurses trugen bei die Nachrichten über die gute Ernte, über die Steigerung der Ausfuhr (Kohle, Holz, Naphthaprodukte, Zement) und über die stark aktive Handels- und Zahlungsbilanz, die in der ersten Dekade des Monats Juli eine Erhöhung des Devisennettovorrats der Bank Polski um 16,2 Millionen Złoty zur Folge hatten. Dies führte dazu, daß der Dollar im privaten Geldverkehr, der zu Wochenanfang mit 9,17 gehandelt wurde, am Wochenende auf 9,01 fiel. Die Bank Polski hat den offiziellen Kurs bis Montag auf 9,20 bzw. 9,15 gehalten. Doch mußte sie ihn unter dem Drucke des privaten Geldverkehrs und unter dem starken Angebot der Privatbanken auf 9,01 heruntersetzn. Der Valuta- und Devisenumsatz auf der offiziellen Börse betrug am Montag 185 000 Dollar, am Dienstag 97 000, am Mittwoch 100 000, am Donnerstag 50 000, am Freitag 80 000 Dollar (am Sonnabend findet keine Geldbörse statt) und wurde hauptsächlich durch die Privatbanken gedeckt. Auf die Kunde hin von dem Rücktritt des Kabinetts Herriot und der Bildung einer französischen Regierung unter Poincaré wurden die Devisen auf Paris stark gefordert, weshalb der Frankkurs gegen Wochenende sich stark gebessert hat. Auf der Danziger Börse war Freitag eine starke Złotyabgabe zu beobachten. Auf den auslandischen Börsen zeigte der Złoty eine steigende Tendenz. Die valutarische Lage wird sich langsam weiter verbessern, da die Ausfuhr weiter zunimmt.

Auf dem Markt mit staatlichen Papieren kam es zu wenigen Geschäftsabschlüssen. Größere Nachfrage bestand nur nach der 5prozentigen Konversionsanleihe. Es wurden notiert: 8prozentige Konversionsanleihe 155—140, 6prozentige Dollaranleihe 65—64, 10prozentige Eisenbahnanleihe 148—140, 5prozentige Konversionsanleihe 42—46. Pfandbriefe wurden stark gesucht. Es machte sich hier aber Materialmangel bemerkbar, aus diesem Grunde konnte es nur zu wenig Geschäftsabschlüssen kommen.

Auf dem Aktienmarkt bildete sich eine uneinheitliche Tendenz heraus. Die Nachfrage nimmt dauernd zu. Allgemein fällt es auf, daß die Kurse der 10prozentigen Eisenbahnanleihe gefallen sind, obwohl der Ministerpräsident Bartel in seinem Exposé über die Situation bei der Eisenbahn sich sehr günstig ausgesprochen hat. Tatsächlich hat sich die Situation bei der Eisenbahn etwas verschlechtert, weil die jetzige Regierung zur Ergänzung des Waggonparks schreiten muß, was natürlich mit größeren Ausgaben verbunden ist. Vor kurzer Zeit noch sprachen die früheren Regierungen, daß der Eisenbahnwaggonpark eine Reserve von 20 Prozent statt der erforderlichen 5 Prozent aufwies. Man sagt hier zwar, daß durch die enorme Steigerung der Kohlenausfuhr der vorhandene Waggonpark sich als unzureichend erwiesen hat. Nun aber ist die Kohlenausfuhr infolge des englischen Kohlenstreiks gestiegen. Darum soll man nicht vergessen, daß die Engländer nach Beilegung des Streiks die größten Anstrengungen machen werden, um die durch den Streik verlorenen ausländischen Absatzmärkte wieder zu gewinnen. Die Lage der polnischen Kohlenindustrie wird mit demselben Tage, wo der englische Kohlenstreik zu Ende geht, sofort eine Wendung zum schlechteren nehmen. So sind eigentlich die angekündigten Waggonbestellungen in polnischen Fabriken überflüssig, es sei denn, daß die früheren polnischen Regierungen falsche offizielle Angaben über den polnischen Waggonpark gemacht haben. Dies scheint auch zuzutreffen.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Regierung der Lage der Landwirtschaft. Hier wurden landwirtschaftlichen und Handelsfirmen für Exportzwecke (Getreideexport) 20 Millionen zur Verfügung gestellt. Mit der amerikanischen Firma Ulen et Co. ist die polnische Regierung in Verbindung getreten, um den Bau von Elevatoren zu ermöglichen. Auf diese Weise will man das bisher schlecht gereinigte polnische Getreide besser reinigen, um ihm die Konkurrenz auf den ausländischen Märkten zu erleichtern. Ein besser gereinigtes Getreide könnte dann auch teurer verkauft werden. Außerdem will die Regierung Kühlwaggons zum Transport von Produkten verwenden, die in der Hitze leicht verderben. Sodann will sie die Handels- und Aktiengesetze vereinfachen, das Bankgesetz und das Gesetz über die Statuten der Bank Polski abändern, ferner Revisionen des Zollgesetzes und der Vorschriften der Staatsmonopole durchführen. Es soll weiter ein Industriegesetz erlassen werden, vor dem bekantlich ein großer Teil der Bevölkerung große Sorgen hegt. Weiter stehen Gesetze über den unlauteren Wetbewerb, über Industrie- und Handels- und Bergbaukammern bevor. Die Regierung hat also eine ungeheure Arbeit vor sich. Dies wird in vielen Arbeitszweigen gewaltige Neuerungen schaffen. Vor allem will die Regierung bei der Dekretierung sich nur von Allgemeininteressen und nicht von Staatsinteressen leiten lassen. Mit dem Abbau des 8stündigen Arbeitstages für einige Zeit ist bestimmt zu rechnen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der Mehl- und Brotpreise in Warschau.

Warschau, 25. Juli. (Eig. Drahtb.) In Warschau herrscht seit einigen Tagen ein sehr starker Mehlmangel. Die Mehrzahl der Mühlen und Bäckereien haben ihre Vorräte aufgebraucht, die Zufuhren von neuem Mehl haben infolge der Erntearbeiten vollständig aufgehört. Die Müller und Bäcker sind an das Regierungskommissariat mit der Forderung um Erhöhung der Mehl- und Brotpreise herangetreten, um so die Provinz zur stärkeren Zufuhr nach Warschau zu bewegen. Infolge der katastrophalen Situation hat sich das Kommissariat mit diesem verzweiflungsvollen Ausweg einverstanden erklärt. Die Schuld für die ungenügende Mehlzufuhr trägt der Warschauer Magistrat, der dieserhalb von der Presse sehr heftig angriffen wird. Die Regierung hat dem Magistrat eine Anleihe von 800 000 Złoty für Schaffung einer Getreidereserve und Organisation des Verkaufs von billigem Brot für die ärmere Bevölkerung zuerkannt. Der Magistrat ist die Verpflichtung eingegangen, daß die Stadt Warschau binnen drei Wochen nach Erhalt der ersten Rate zum Ankauf von Getreide billiges Brot erhalten

werse. Die erste Rate in Höhe von 200 000 zł wurde an den Magistrat ausgezahlt. Von den Getreide- und Mehlvorräten ist aber bisher noch nichts zu hören und zu sehen.

*

Bilanz der Bank Polski. Warschau, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Julidekade weist nicht so günstige Ziffern auf, wie die erste Dekade dieses Monats. Der Goldvorrat hat sich um 100 000 Złoty vergrößert und betrug am 20. Juli 134 932 000 Złoty. Gestiegen ist auch der Valutavorrat, doch nur um 69 000 Złoty auf 94 863 000 Złoty. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 5 068 000 Złoty und stellte sich am 20. Juli auf 296 770 000 Złoty. Vermindert haben sich die Anleihen gegen Verpfändung von Wertpapieren, und zwar um 2 865 000 zł, die Reportvorschüsse um 407 000 Złoty. Der Banknotenumlauf hat sich in der zweiten Dekade um 874 000 Złoty vermindert und betrug am 20. Juli 455 119 000 Złoty. Die Girorechnungen und andere Verpflichtungen der Bank stellen sich auf 97 084 000 Złoty, sie haben sich um 2 239 000 Złoty vermindert. Die Verpflichtungen der Bank in ausländischer Valuta betragen 51 806 000 Złoty, die Reportverpflichtungen 17 265 000 Złoty, sie haben sich also im Verhältnis zur ersten Dekade um 130 000 Złoty vergrößert. Zieht man von dem Devisenvorrat der Bank Polski in Höhe von 94,8 Millionen Złoty die ausländischen Schulden in Höhe von 51,8 Millionen und die Reportverpflichtungen in Höhe von 17,2 Millionen Złoty ab, so sind in der Bank ausländische Valuten faktisch nur in Höhe von 25,8 Millionen Złoty vorhanden. Der Goldvorrat stellt sich auf 134,9 Millionen Złoty, doch sind davon 77 Millionen Złoty verpfändet, so daß in Wirklichkeit in der Bank Polski auch nur 57 Millionen Złoty in Gold vorhanden sind. Danach ist es unverständlich, daß ein Teil der polnischen Presse berits in einen wahren Freudentaumel ob der ausgezeichneten Lage der staatlichen Emissionsbank geraten ist.

Große deutsche Kohlenbestellungen im Ostrauer Revier. Nach einer Meldung der „Lidove Noviny" hat Deutschland im Ostrauer Kohlenrevier große Bestellungen auf Kohle und Koks vergeben. Die Anfragen aus Deutschland nach Ostrauer Kohle und Koks mehren sich täglich. So erhielt ein Unternehmen in Ostrau, das sich mit dem Kohlengeschäft befaßt, dieser Tage eine Bestellung auf 10 000 Waggons Kohle. Die Bestellungen von Koks sind für das Ostrauer Revier besonders wichtig, da dieses Revier fast 70 Prozent der Förderung für Kokserzeugung verwendet. Die Koksvorräte waren bereits auf fast 21 000 Waggons gestiegen, so daß die Bestellungen aus Deutschland sehr willkommen sind. Diese Konjunktur dürfte aber nach der Meinung des Blattes nicht lange andauern.

Italienisches Kapital in Polen. Zwischen den Vertretern der polnischen Naphthaindustrie und italienischen Finanzmännern (Banca Commerciale Italano) schweben seit einiger Zeit Verhandlungen über die Beteiligung italienischen Kapitals an der Exploitierung der Boryslawer Naphthaquellen. Die italienische Bank soll Aktien größerer Naphthaunternehmen kaufen und ihnen auf diese Weise Betriebskapital verschaffen. Die Verhandlungen sollen im Laufe des nächsten Monats zu einer Verständigung führen. Nach Erlangung eines gewissen Einflusses auf die rumänische Naphthaindustrie streben die Italiener auch eine Beteiligung an der polnischen Naphthaindustrie an.